

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Monatsspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.
Anzeilenpreis für die viergespaltene Corpuss- Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgeld 9 Mart.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wochentlich 9 Uhr Vormittags, spätere bezogenen Tage zuvor erbeten.
Inserate besterem sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr 162.

Sonntag, den 13. Juli.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Monuments bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

* Politische Tagesüberzicht.

Halle, den 12. Juli.
Der „Neichangier“ schreibt: Der nach Toulon entsandte Geheime Regierungsrath Dr. Koch hat berichtet, daß die vortierlich ausgebrochene Krankheit die asiatische Cholera sei. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichskanzler die französischen Gesandten des Mittelmeeres für die Cholera verächtlich erklärt und die Bundesregierungen ersucht, in Erwägung zu nehmen, in wie fern ein Theil derjenigen Einrichtungen, welche die im vorigen Monat zusammengetretene Cholera-Kommission für den Fall des Fortschreitens der Cholera in Frankreich empfohlen hat, schon jetzt vorzubereiten sein möchte.

In den jüngsten Beratungen des Staatsministeriums ist, wie man hört, auch die Frage der Berufung des Staatsraths zu seiner ersten Sitzung in Erwägung gezogen worden. Es ist dafür der Oktobertermin in Aussicht genommen und es wird diese erste Sitzung nicht, wie früher beabsichtigt war, nur eine konstitutive sein, sondern der Staatsrath wird sich sofort mit wichtigen gesetzgeberischen Angelegenheiten für den Reichstag zu beschäftigen haben. Die Mittelstellung eines Korrespondenten, daß mit der Mitwirkung des Staatsraths der Vollständigkeit der Beschlüsse eingehen werde, hat für sich viel Wahrscheinliches, ein Beschluß in dieser Richtung ist aber bisher noch nicht gefaßt worden, wohl auch deshalb nicht, weil man erst abwarten will, wie die Thätigkeit des Staatsraths sich gestaltet. Unrichtig ist aber die Nachricht, daß der Landtag sich doch noch mit der Staatsrathsfrage zu beschäftigen haben werde, da die Bildung eines besonderen Bureau's zu einer Position im Etat führen würde; wie mir versichert wird, sieht die Bildung oder Errichtung eines solchen Bureau's nicht in Aussicht; die notwendigen schriftlichen Ausfertigungen werden von den Arbeitskräften im Staatsministerium, beziehungsweise von den einzelnen, bei jeder besonderen Frage beauftragten Referentinnen besorgt werden. Auch die Lokalfrage für die Sitzung des Staatsraths dürfte keine Kosten verursachen, da dieselben, wie man vernimmt, im künftigen Schloße abgehalten werden sollen.

Wieder ein neues Verbum für den Staatsrath. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Einrichtung gewerblicher Konferenzen bei den Bezirks-Regierungen von der Regierung geplant wird. Die gewerblichen Konferenzen sollten nach der Ansicht der Regierung nur provisorischen Charakter haben und die Organisation ständiger Gewerbestämmen ebenso vorbereiten, wie die Gewerkschaft-Konferenzen den Institutionen der Bezirks-Gewerkschaften und des Landes-Gewerkschafts-Bundes den Boden gebnet haben. Die „Berl. Pol. Nachr.“ find heute in der Lage, zu melden, daß auch die Einleitungen zu dieser definitiven Ordnung der Frage getroffen sind und der Staatsrath alsbald mit derselben befaßt werden wird. Die

Unterbreitung dieser Angelegenheit an diesen höchsten beratenden Faktor beweist nicht allein die Bedeutung, welche man von Seiten der Staatsregierung der Sache beilegt, sondern auch daß, wenn die Ordnung von Reichswegen zunächst noch nicht erfolgen kann, doch eine einseitige Organisation für ganz Preußen unter Mitwirkung der Landesvertretung in Aussicht genommen ist. „Ob dabei“ so fährt das offiziöse Organ fort, „besser die Organisation selbst im Wege der künftigen Verordnung zu erfolgen und die Zustimmung der Landesvertretung bei der Forderung der Mittel zu deren Durchführung einzuholen sein würde, oder ob der Weg der förmlichen Gesetzgebung vorzuziehen sein möchte, wofür namentlich die Erwägung spricht, daß andernfalls der Wirksamkeit des neuen Instituts durch die bestehenden Gesetze über Handelskammern und Eisenbahnräte allzu enge Grenzen gezogen sind, was dahin gestellt bleiben. So viel ist jedenfalls sicher, daß die Organisation der Gewerbestämmen in naher Zeit dem Abschlusse entgegensteht.“

Es ist kaum erwaart worden, daß die Bundesratsvorlage wegen Aufnahme der elektrischen Beleuchtungsanstalten unter die gemeinschaftlichen Anstalten des Reichs den Schwierigkeiten begegnen würde, wie es nun der Fall gewesen ist. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die bairische Regierung die Vorlage beanstandet hat. Wie nachträglich bekannt wird, ist dies doch nicht nur aus formalen Gründen geschehen, sondern es haben die letzteren nur den äußeren Vorwand gebildet. Auch in der jüngsten Sitzung des Bundesraths hat diese Angelegenheit ihre Erleuchtung nicht gefunden und es heißt, daß die entlassenen Mitglieder dazu führen werden, ganz davon Abstand zu nehmen.

Ein Konflikt zwischen Oesterreich und Montenegro macht jetzt, wie es heißt, der diplomatischen Welt zu schaffen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Cetinje, Fürst Nikitsa habe den Vertretern der Großmächte in Cetinje eine Note überreicht, in welcher Montenegro auf Grund des Berliner Vertrages (1) der Verwahrung der okkupirten Länder das Recht bestritt, gegen Montenegro gerichtete Beschlüsse anzulegen, und in welcher es die Intervention der Mächte anruft, damit die Anlage von Befestigungen eingestellt und die Verwahrung der Okkupationsländer auf diplomatischem Wege veranlaßt werde, die internationalen Verträge zu achten. Montenegro vermahnt sich ferner gegen die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs (1) und gegen das östere Ueberschreiten der Grenze durch österreichische Patrouillen bei den Verfolgungen von Flüchtlingen auf montenegrinisches Gebiet. Montenegro verlangt, die Großmächte mögen eine internationale Kommission entsenden, welche die Forts an der Grenze Montenegros, sowie alle jene Befestigungen, welche Montenegros Gebiet schädigen, demoliren lassen soll.

Zu dieser Initiative sei Montenegro durch die englische Regierung und durch deren Vertreter veranlaßt worden, um die besänftigende Frage durch einen europäischen Kongreß (1) zu lösen. Wenn sich da nicht ein Spoholmal mit den „Norddeutschen“ einen Scherz erlaubt hat, so muß man sagen, so meint die „N. Fr. Pr.“, daß der König von Montenegro eine sehr große Meinung von seiner eigenen Bedeutung und eine sehr geringe von dem Verlorne der europäischen Mächte hat. Der aus Wien nach Cetinje zurückgekehrte österreichische Minister-Resident Milinowic hatte mit dem Fürsten Nikitsa und mit dem Minister Radonice eine längere Konferenz. Er überreichte eine Note, worin Montenegro aufgefordert wird, durch einen Korban an der Grenze bei Bilet und Koryto die Belästigung österreichischer Truppen durch aus Montenegro kommende Anführer zu verhindern. Montenegro lehnte dieses Verlangen ab, behauptend, die Anführer kämen nicht aus Montenegro, sondern rekrutirten sich aus den Herzogthümern und kämen aus von Montenegro entfernten Gebieten.

Ob die drohende Cholera-Epidemie in Frankreich oder eine andere Ursache die Veranlassung geworden, läßt sich nicht entscheiden, doch gilt es als sicher, daß die geplanten französischen Herbst-Manöver, wenn nicht ganz abgestellt, doch nur in beschränktem Maße stattfinden werden. Da von 17. Armeekorps, welches unter General Remals Führung manövriren sollte, werden die Manöver nicht stattfinden.

Die trostlose Lage Aukas, das mit Kleinrenten dem gänzlich wirthschaftlichen Verfall und finanziellen Bankrott entgegengelt, ist jetzt täglich in beiden spanischen Kammern auch Gegenstand von Interpellationen und beläufigen Bemerkungen geworden. Die Regierung hat denn auch angefangen der sehr schweren Krise, in der Kubas sich befindet, eine Reihe sehr gewichtiger Reformen beschloffen und die bezügliche Vorlage eingebracht. Es ist aber die Frage, ob diese Reformen durchgreifend genug und im Stande sind, den Ruin der reichen Insel aufzuhalten. Die Expeditionsarmee belausen sich auf ungefähr 10 Millionen, das Budget ist aber immer noch so groß, daß Kubas dasselbe nicht decken kann. Handel und Ackerbau gehen darüber zu Grunde, und die Kubaner wandern in Scharen aus. San-Domingo, Mexiko und Nordamerika nehmen sie gern auf und bereichern sich durch sie.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli.

— Wie aus Gastein gemeldet wird, trifft Sr. Majestät der Kaiser, von Rosenheim kommend, wo Allerhöchstdieselbe übernachtet hatte, am 15. Juli, Nachmittags 6 1/2 Uhr, mit seinem Gefolge in Gastein ein und wird daselbst wieder, wie alljährlich, einen etwa 14tägigen Aufenthalt nehmen.

Im Feuer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Ehe ich das zugebe, geschieht etwas!“ pflegte Otto zu sagen, wenn er in seinen zornigen Gedanken bei diesem Punkte angekommen war, und er ließ dann mit dem Zeige so heftig auf das Hindertüfel, das er vor sich auf dem großen Tisch liegen hatte, als könne er mit diesen Schlägen das Hindertüfel seiner Wäme aus der Welt schaffen. Vorläufig mußte er freilich nichts anderes zu thun, als daß er Fritz Behndede auf Schritt und Tritt beobachtete, ihn bei aller Welt, jumeist aber bei seinem Gewatte Harnisch, verlästerte und Hermann streng anbejaht, nicht zu warten und zu weichen.

„Macht zu mir hier wieder eine deiner vernünftigen Dummeiten, kriegst das Mädchen den alten Schafkopf von Vater, dem sie alles abhändelt, auch noch herum, daß er ihr den Fritz giebt, dann sieh zu, wie du mit deinem Hungerlohn als Schulmeister lebst oder stirbst. In meinem Hause bist du dann die längste Zeit gewesen und auf einem Fernweg von meinem Gelde kannst du auch nicht rechnen, daß schon mehr gefloht wie deine Geschwister zusammen genommen.“ war der Schluß seiner heftigen Auseinandersetzungen mit seinem Sohne. Am Morgen dieses Tages hatte es wieder einen heftigen Austritt zwischen Vater und Sohn gegeben. Otto war außer sich, daß die ganze Stadt wie aus einem Munde das Loblied des Verstorbenen sang und ließ seinen Zorn wie gewöhnlich wieder an Hermann aus, der gewagt hatte, anerkennende Worte über Fritz Behndede's That zu äußern. Fast mit Gewalt hatte er den Sohn aus dem Hause getrieben und schwere Drohungen ausgesprochen, wenn er ihn im Leopoldsholze nicht an Tische des alten Harnisch finden werde.

Der junge Mann, der in der Schule ein tüchtiger, energischer Schüler, im Leben und besonders seinem Vater gegenüber ein wehrloses Kind war, hatte Gehörjam geleistet. Schon seit einer halben Stunde, sah er mit Harnisch und Eise an Tische, hörte die Lobreden auf Fritz, stimmte mit ein und genos das bitterste Vergnügen, Alles liebliche, von Freude und Stolz gerührtes Gesicht zu betrachten und mit

den Augen ihren Blick zu folgen, die immer und immer wieder die Richtung nach der Thür nahmen.

„Wahrscheinlich suchte sie zusammen, es floß wie ein Freudenwein über ihr Gesicht, dann hatte sie die Augen recht geistlich auf die Arbeit und wandte sich mit einer Verehrung an Hermann. „Es sah aus, als habe sie keinen andern Wunsch als sich recht lebhaft mit ihm zu unterhalten.“

Der junge Lehrer fügte sich ihren Wünschen, obgleich ihm ihre Lust nicht erging. In der Thür des Saales war Fritz Behndede erschienen, auch Otto hatte ihn bemerkt und sagte spöttlich: „Wo bleibst denn der Bürgermeister mit der Amtskette, und wo find die weißgekleideten Ehrenjungfern? Da kommt er ja endlich.“

„Wer?“ fragte Eise, indem sie sich den Anschein gab, ihn nicht zu verstehen.

„Aber anders als der Lebensretter, der junge Fritz“, fuhr Otto fort, „kommt spät, wie ein großer Herr und nimmt Parade ab. Seht nur wie sich alles um ihn drängt, na, ich habe keine Lust, die Herrlichkeit mitzumachen.“

Er stand auf und schob mit Geväus seinen Stuhl zurück.

„Kommen Sie mit ins Herrenzimmer, Gewatte“, wandte er sich an den Vater, „dort werden wir ja wohl noch ein paar Menschen finden, mit denen ein Spiel zu machen ist? Es wird in ganz Hofezog außer uns beiden doch wenigstens noch zwei geben, die ihre fünf Sinne behalten haben.“

Harnisch zögerte. Dem Wunsche, Fritz aus dem Wege zu gehen und nicht genähigt zu sein, ihm ebenfalls Schmeicheles zu sagen, wickte die Behauptung entgegen, den heute doppelt Unüberwindlichen ohne seine Gegenwart mit seiner Tochter verheirathen zu lassen. Otto versank, was in ihm vorging und sagte zurendend: „Kommen Sie nur, Eise, ich ja in guter Gesellschaft, mein Hermann bleibt hier und da kommt ja auch Fräulein Jerta Herrlich.“

Er begrüßte bei diesen Worten mit tiefem Kratzfuß ein junges blondes Mädchen in einfaches, geschmackvollem Anzuge, die von einem andern Tische aus schon lange sehnsüchtige Blicke nach Eise herübergeschoben und den Augenblick ersehnt hatte, wo der Schläger aufstehen würde. Sobald sie dies wahrgenommen, lam sie herbei.

„Wollen Sie meiner Tochter Gesellschaft leisten, Fräulein?“ fragte Harnisch, sich ebenfalls erhebend.

„Gewiß will ich das“, antwortete das junge Mädchen, nachdem sie einen herrlichen Händedruck mit Eise getauscht. „Ich sah es Ihnen an, Sie wollen ein Spielchen machen, Herr Harnisch, gehen Sie nur ins Herrenzimmer, mein Papa sagt auch schon drinnen. Eise steht unter meinem Schutz.“ fügte sie mit komischem Pathos hinzu, indem sie neben der Freundin Platz nahm.

Otto warf seinem Sohne noch einen streng mahnenden Blick zu, der ihm gebot, unter allen Umständen auf seinem Plage auszuharren, nahm seinen Gewatte beim Arm und bahnete sich mit ihm einen Weg durch die Menge.

„Haren alle miteinander“, brummte er vor sich hin.

„Ich weiß doch nicht, Gewatte“, meinte Harnisch, „vor dem Mädchen mag ich's nicht wahr haben, aber es steht was in dem Durchein.“

„Sie also auch?“ fragte Otto lauernd, „werden der Eise wohl doch den Willen thun, he?“

„Das steht auf einem andern Blatte“, antwortete der Vater, aber es wollte Otto bedünken, als käme es nicht ganz sicher heraus.

III.

Hatte Fritz Behndede wirklich die Eitelkeit besessen, seine Ankunft im Leopoldsholze zu verzögern, um sich einen glänzenden Empfang zu verschaffen, so sollte ihm die Erfahrung nicht erspart bleiben, daß auch der Rufum seine Verschwerden mit sich bringt.

Kaum hatte man ihn in der Thür des Saales ersehnt, so entstand ein allgemeiner Ansturm. „Fritz, Fritz Behndede!“ rief es von allen Seiten. Ueberall streckten sich ihm Hände entgegen, überall hielt man ihn fest, erlaubte sich nach seinem Befinden, beglückwünschte man ihn. Hatte er sich von einer Stelle glücklich losgemacht, so nahm man ihn an einer andern schon wieder in Beschlag. Hier sollte er einen Streit schlichten, dort einen Streit aufklären; an einem Tische trank man ihm zu, an einem andern bestand eine Watrone darauf, er müsse eine Waffel verzehren.

So gern der junge Mann sich alle diese Hulbigungen, alle warmen Blicke und süßen Worte aus älterem und



Wohlfahrt nachtheilig sei, oder ebenso an England bekannt zu geben, daß auch seine Schiffe in Ägypten die Quarantäne durchdringen müßten.

In der gestrigen Sitzung der Bürgersektion Hamburgs wurde bei der zweiten Lesung des Antrages des Senats, betreffend die Erhebung einer Absehung für epidemische Krankheiten (Cholera-Quarantäne) an Stelle des vorgeschlagenen Beschlusses folgender Antrag des Dr. Weg angenommen: Die Bürgersektion beschließt, unter Absehung des Senatsantrages, die Niederlegung einer gemäßigten selbständigen Kommission behufs Erörterung von Maßregeln gegen die Gefahr der Einschleppung der Cholera und stellt der Kommission eine halbe Million Mark zur Verfügung. Der Senatsummissar Richter hatte seine Zustimmung zu diesem Antrage erklärt. Der Senat hatte nur 150 000 Mark gefordert.

Paris, 11. Juli. Seit gestern Abend sind in Loulon 3 Personen, in Marseille 19 Personen an der Cholera gestorben.

Marseille, 11. Juli. Seit heute früh sind hier 12 neue Cholerafälle vorgekommen.

Provinzielles.

Schönbeck, 11. Juli. Ein merkwürdiger Unglücksfall, der allseitig zur Besprechung mahnt, wurde uns gestern mitgeteilt. Ein kleines Kind von einigen Jahren hat beim Kirchgehen den Kern in das Nasentisch gesteckt. Der Kern ist immer höher hinaufgegangen und schließlich ist das Kind vor einigen Tagen gestorben. Ein Arzt soll nicht zugezogen worden sein. — Von einem hier liegenden Obdienten kürzlich gestorben ein junger Mensch herab und so unglücklich auf einen unten liegenden Mann kam, daß er sich den Kopf schwer beschädigte. Ein Arzt war sofort zur Stelle.

Cardelagen, 11. Juli. Die vermittelte Frau Thierarzt Giffeler, welche am 1. d. M. zur Ruhe befristet wurde, hat in dieser Stadt sich dadurch ein lebendes Andenken gesichert, daß dieselbe in ihrem letzten Willen ein Kapital von 6000 M. zur Beschaffung einer großen Glocke für die St. Nicolai-Kirche aussetzte.

Wittenberg, 10. Juli. Auf einem Patrouillenritt hatte gestern Nachmittag ein Kürassier das Unglück, beim vorwärtigen Alfeuern seines Karabinsers einen sechsjährigen Knaben aus Döbitz so schwer im Gesicht zu verletzen, daß derselbe nach einigen Minuten verstarb. Die aus drei Mann bestehende Patrouille traf in Döbitz am Wege eine Anzahl Kinder und beauftragte diese, Wasser und Brot für sie zu holen. Die Kinder tamen dem Verlangen auch nach, nur der Sohn der Gehörlose Knaben aus Döbitz wollte nicht gehen, weshalb er von einem der Reiter scharf mit Schreien bedroht wurde. In demselben Augenblick machte auch schon der Schuß und traf den Knaben aus nächster Nähe ins Gesicht. Die Verwundung ist den vorwärtigen Schützen ist durch den Ortsrichter sofort festgestellt und der verletzte Knabe von seiner Mutter heute der Klinik in Halle zugeführt worden.

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha, 9. Juli. Das schöne Friedrichroda und Reinhardsbrunn läßen, wie in den vergangenen Jahren, so auch in dieser Saison eine bedeutende Anziehungskraft aus. Die 11. Kurliste vom gestrigen Tage weist bis jetzt 2240 Kurgäste nach. Dieselben haben sich sonach vom vorigen Freitag ab wieder um 610 vermehrt. Das Bade-Comité ist aber auch unangenehm befristet, den Gästen den Aufenthalt dabeifich so angenehm als möglich zu machen. An reizenden Waldpartien und frischer gesunder Luft fehlt es natürlich außerdem nicht. In oder vor dem Kurpaale werden regelmäßig Concerte abgehalten, und zwar Montag und Freitag Vormittags 8—9 Uhr, sowie Dienstag und Donnerstag Nachmittags von 4 Uhr ab. Sonnabend, Abends von 8 Uhr ab, Reunion (Ball). In Bezug auf die Frequenz ist natürlich am stärksten vertreten: Deutschland (darunter Berlin mit 532, Leipzig mit 184, Erfurt mit 157, Magdeburg mit 136, Halle mit 93, Hamburg mit 75, Frankfurt a. M. und Bremen mit je 23, Kassel mit 18 Personen), ferner Amerika, Dänemark, England, Holland, Italien, Oesterreich, Portugal und Rußland.

[Vad Hohenstein.] Wer die bedeutenden Veränderungen, die seit 1883 in dem im niederen schiffischen Gebirge liegenden, durch ausgedehnte Nadelholzwaldungen geschützten Bad Hohenstein-Ernstthal vorgenommen worden sind, mit den früheren etwas primitiven Einrichtungen vergleicht, dürfte der rühmlichen Badeinstitution seine Anerkennung nicht verlagern. Die Badeeinrichtungen für Minerals, Moor-, Systemadel-, Dampf- und alle medizinischen Bäder, die Kaltwasserleitung (Elektrizität, Heilgymnastik, Massage etc.) unter Leitung des Baderztes Dr. Schneider (des früheren Assistenzarztes an der leipziger Klinik) sind vorzüglich und für Comfort der Wohnungen und der Verpflegung ist bestens gesorgt. Gelegenheit zu prächtigen Ausflügen für die leichtesten Patienten bietet sich eben so wie anregende Unterhaltung aller Art im Bade selbst.

Militärisches.

Die bei den diesjährigen Flottenübungen in dieser Art zum ersten Mal in Versuch geogene Verwendung der neuartigen Torpedoboote in Geschwaderform soll nach den hierüber vollkommen übereinstimmenden Mittheilungen in ihren Ergebnissen die sehr hoch gespannten Erwartungen noch übertraffen haben. Die Angriffskraft und Angriffsfähigkeit dieser blitzschnellen Geschwader muß unbedingt als eine überraschend große anerkannt werden, und in Wirklichkeit finden sich denselben zur Zeit die schweren Panzer und auch die schnellsten Panzer wie sonstigen Kreuzergrößen nahezu widerstandslos gegenüber gestellt. Die Treffsicherheit der Geschütze der großen Schiffe bleibt bei dem hornigenartigen Umkreis dieser wüthigen und doch so hochgefährlichen Gegner theilhaftig eigentlich nur auf Zufallstreffen beschränkt. Die in den Seitenwänden der neuen Boote enthaltenen Wasserläden, die durch eine eigenartige Vorrichtung im Augenblick mit Wasser ge-

füllt werden können, gestatten nämlich, dieselben im Gefecht, ohne daß dadurch ihre Fahrgeschwindigkeit einer bemerkenswerten Beeinträchtigung unterliegt, bis nahezu zur Bordhöhe ins Wasser zu versenken, wonach nur noch der etwas erhöhte und mit einer Glühambüllung versehene Ausguss, in welchem den führenden Offizier sein Standort angewiesen ist, über dem Wogenhimmel emporragt. Bei der Schnelligkeit der Bootsbewegung kann dem entsprechend von einer Zielnahme für die Geschützweilung die Rede nicht sein, und steht wegen des Aufschlagens der Geschütze auf die den eigentlichen Bootsrumpf umhüllende Wasserfläche selbst von dem Kartätschenhagel der neuen Revolvergeschütze nur eine sehr zweifelhafte Wirkung zu erwarten. Ein merkwürdiges, englischerseits wohl nicht absichtsloses Zusammenreffen will, daß das Übungsgeschwader der englischen Kanalschiffe ihre diesjährigen Übungen bis zur deutschen Nordsee hinaus ausgebeht hat. Im Ernstfall dürfte den neuen Kanern, aus welchen dasselbe besteht, durch die neuartigen deutschen Boote und ihre neuartigen Übungen sicher ein leichter Stand bereitet und der jüngst bei Helgoland eingemommen Stationsort wahrscheinlich schwer verleiht werden. Daß diese neuen Boote für sämtliche Seesparten die Anregung bieten werden, ihre Semacht schleunigst ebenfalls mit einer ausreichenden Zahl dieser neuartigen Boote zu verstärken, kann schon jetzt als zuverlässig erachtet werden. Immerhin würde Deutschland doch aber hierzu einen Vorprung besitzen, und liegt darin gewiß eine stolze Befriedigung, daß die deutsche Industrie, wie zuvor schon in der Geschützfabrikation, so jetzt auch wieder in der eigenartigen Konstruktion der Schwarzpulverigen deutschen Fischtorpedos und dem Bau der für die Vernehmung dieser furchtbaren Angriffswaffe besonders zweckmäßig konstruirten Boote allen anderen Seesparten voraus eine durchaus selbständige Führung übernommen hat.

Eine Versuchserhöhung der Geschützanzahl von auf dem Friedensstande der Batterie 4, auf den vollen Kriegszustand von 6 Geschützen fand vor einigen Jahren zuerst bei 3 reitenden Batterien statt. Demgegenüber ist neuerdings, zunächst in der „Deutschen Heereszeitung“ und anschließend in noch mehreren anderen Organen, auf die Zweckmäßigkeit der Ausrichtung der reitenden Batterien auch für den Kriegszustand für die Batterie mit nur 4 Geschützen verwiesen worden. In der That würde dadurch die Zuteilung von Artillerie zu den im Kriegszustand zu formirenden Kavalleriedivisionen sehr vereinfacht werden. Im letzten deutsch-französischen Kriege und bei den neueren, während der Herbstübungen stattgehabten Friedensformationen bestanden diese Divisionen der Regel nach aus 3 Brigaden je 2 Regimenter. Bei der Zuteilung von nur einer Batterie für die Division würden für den Kriegszustand demnach für die Brigade nur 2 Geschütze abfallen, was vielfach als eine zu schwache Artilleriezuteilung erachtet wird. Bei der Beigabe von zwei Batterien zu jeder Kavalleriedivision müßten diese hingegen, um jede Kavalleriebrigade mit 4 Geschützen auszurüsten, je 4 und 2 Geschützen vertheilt werden, und die Zuteilung von je einer vollen Batterie zu jeder Kavalleriebrigade von nur je 1200 Pferden dürfte als zu viel und der Bewegung der Kavallerie hinderlich wohl schwerlich eine ausgedehnte Empfehlung erfahren. Bei der Formation der reitenden Batterie zu durchgehendes nur 4 Geschützen würde sich hingegen das mittlere Zuteilungsverhältnis ganz von selber ergeben. Auch seien für die reitenden Batterien im Fall einer Mobilmachung alle Formationsnummern fort, und endlich könnte dabei vorausgesetzt auch ein Theil dieser Batterie zu Gumpfen der Infanterie-Ausstattung mit Artillerie in fahrenden Batterien oder in Reserve-Abtheilungen umgewandelt werden, was sich für die Ausrichtung der etwaigen neuen Kriegsformationen mit Artillerie nach mehrfachen Beziehungen als vorteilhaft erweisen möchte.

Das magdeburgerische Dragoner-Regiment Nr. 6 wird am 1. Oktober von Stendal nach Diederhofen in Garnison abziehen und zwar an Stelle des 1. pomerischen Ulanen-Regiments Nr. 4, dessen Chef Prinz Georg von Preußen ist, und das vor dem Ausbruch des französischen Krieges in Schneidemühl in Garnison gelegen. Das Ulanen-Regiment erhält Thorn als Garnison.

Vermischtes.

Breslau, 11. Juli. Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Wärsch-Ditra gemeldet, daß die drei der Nordbahn gehörigen Kohlengruben Wilhelm, Hermenild und Jakobsschacht den Betrieb eingestellt haben, weil die beiden ersten Gruben in Brand gerathen sind. Bei dem Versuche, das Feuer zu löschen, sollen zwei Ingenieure ums Leben gekommen sein. Die Kommission der Nordbahn beschloß, die Hermenild und die Wilhelm-Grube ein Jahr unter Wasser zu setzen.

Guben, 10. Juli. Ein furchtbares Brandunglück hat heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr das Haus Nr. 12 des Krantzenweges heimgesucht. Das Haus besteht aus einem langen Erdgeschos, über welches sich das Dach aufbaut. Die Dachwohnungen bilden zwei übereinanderliegende Stockwerke. Die Verbindung zu den obersten Dachwohnungen wird durch eine sehr schmale Treppe vermittelt. Im Ganzen wohneten in den beiden Giebelseiten (also unter dem Dach) 8 Miethspartien; im ganzen Hause zählte man deren 12. Im zweiten Dachstock an der linken Giebelseite wohnte eine Wittve Noack, welche noch ihre Grobmutter, die eigene Tochter und deren Kind bei sich beherbergte. Auf einem Raum von 5 Schritt Breite und 10 Schritt Länge waren also 4 Menschen vereinigt. Die dem einzigen Fenster gegenüberliegende Thür in einer Holzwand führte zur schmalen Treppe. Unmittelbar vor dieser Thür muß das Feuer entstanden sein; es ergriff also die Thür sofort und wehrte den Bewohnern den Ausgung. Die Familie Noack muß erst erachtet sein, als das Feuer schon im Begriff stand, die Holzwand und Thür zu durchbrechen; dasselbe ergriff die wenigen Säulen, schlug zum Fenster heraus und machte somit auch diesen Ausweg unpassierbar. Der Rauch muß sehr bald den Unglücklichen die Besinnung geraubt haben; dieselben wurden an Boden liegend gefunden; die junge Mutter hatte in der Angst ihr Kind an

sich gepreßt und war unter das Bett gekrochen — auch in Tode hat sie das Kind fest an sich gedrückt. Die Familie, welche das nebenliegende Zimmer bewohnt, war glücklicher Weise nicht amesend. Durch den andern Giebelseite hat eine Mutter ihre Kinder durch den Dachstuhl zu retten gesucht. Trag angedammerter Vorhinstenregel hat dabei eine Kneble sich eine Rückenverletzung zugezogen; die übrigen Familienmitglieder wurden endlich vermittelst einer Leiter gerettet. Unter dem Fenster der Wittve Noack benohnte eine sehr starke Familie eine Stube des ersten Dachstockes. Die hier wohnenden Leute wurden sehr spät durch den Lärm gewacht, in der Angst und Eile des Augenblicks hatte kein Mensch daran gedacht, auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Die armen Leute haben daher gar nichts gerettet und sind budstächlich mit dem nochten Leben davon gekommen. Mit ihren zahlreichen Kindern mußte die Frau am Morgen die vollständig verholten Reste ihrer Habe. — Es ist zweifellos, daß die Feuerwehre in außerordentlich kurzer Zeit nach dem Stürmen an der Brandstätte war. Daß nicht sofort Wasser gegeben werden konnte, hängt mit unseren ganzen Wasserbehältnissen zusammen. Man soll auch die Feuerwehre erte gegührt haben, indem man bestimmt aussprach, daß im obersten Dachstock keine Menschen mehr seien. Sobald die Feuerwehre Wasser gab, nahm sie sofort die Stube der Wittve Noack in Angriff; erstickte das Feuer in kürzester Zeit in diesem Raum, fand dann aber leider nur noch vier Leiden.

Brand des Zeughauses in Madrid. In der Nacht zum Mittwoch ist, wie man dem „Ber. Tgl.“ telegraphisch meldet, die berühmte America abgebrannt. Ein großer Theil der kostbaren Waffensammlung liegt unter den Trümmern begraben. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Feuer ist jetzt gelöscht. Die America ist eine der schönsten Waffensammlungen der Welt. Unter den Neiterrüstungen in der Mitte des Saales glänzten vor Allen die Rüstungen Karls V., Philipps II., von Christoph Columbus, Alle mit sehr selten, in Silber gestickten Verzierungen. Zwischen sah man phantastische Figuren, wie Indianer, Afrikaner, Chinesen gefesselt, mit ihren Federn, Bogen und Köcher, wie schreckenerregende Krieger aussehend, daneben in Silber und Gold gefasste Mandarinen. An den Wänden befanden sich die Rüstungen des Marquis von Pescara, des Dichters Garcilaso de la Vega und des Marquis Santa Cruz; ferner jene riesenhafte, welche Friedrich dem Großmächtigen von Sachsen gehörte, und zwischen diesen arabische und Ritter waren in besonderen Glasröhren aufbewahrt; die berühmtesten davon gehören dem Prinzen von Condé, Jhabella der Katholischen, Philipp II., Fernando Cortez, dem Grafen von Schwarz, Johann von Oesterreich und Sid. Auch der Helm des Königs Basobil von Granada, der Schild Franz I. und der Helmschild Karls V. waren hier aufbewahrt. Einen besonderen Platz hatten die Trophäen aus dem Siegen über die türkischen Heere, die Kleider des bei Lepanto gefallenen Ali Pascha und seiner Söhne. Wo das Auge sich hinwandte, sah es Königskronen, Wappen, Geschütze, Trommeln, Andenken und Bilder aus allen Zeiten, von der Gothen bis zur Schlacht von Tetuan, von Mexico bis nach China. Kurz, es war dies eine Sammlung von Kunstwerten, wie es kaum eine zweite auf der Welt giebt.

Die monatliche Missionskunde wird der Ordnung gemäß am Montag den 14. Juli in der Kirche U. L. Frauen um 6 Uhr gehalten werden, und zwar wird Herr Konfirmandenrat Gobel diesen Gottesdienst übernehmen. Die Missionsfreunde der hiesigen Gemeinden werden hieran freundlich erinnert. Förster.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer nach mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
			Celsius	Röman.		
11. Juli	2 Wm.	757,0	+25,6	+20,5	48	SW.
	8 Wd.	758,0	+21,0	+16,8	82	SW.
12. Juli	7 Wd.	759,0	+18,1	+14,5	90	SW.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone wolkenlosen Wetters mit frischen Schwinden hat sich östwärts bis zur Linie Christiama-Warchau verschoben, während sich eine kurze niederen Druckes mit trübem, regnerischem Wetter von der südlichen Nordsee bis Böhmen erstreckt. Allerdings ist im Süden dieser Jurde in Frankreich mit steigendem Barometer wieder Aufklaren eingetreten, insofern zeigt sich zu Breit neues Fallen des Barometers mit Südwind und Regen. Zahlreiche Gewitter sind zwischen Ostpreußen und dem Redargebiet zum Ausbruch gekommen.

Wasserkand der Saale (am neuen Unterhaupt der Königl. Schiffschleuse bei Troitz) am 11. Juli Abends 1,76, am 12. Juli Morgens 1,76 Meter.

Für die Uebersichtsummen in der Beihilfeniederung sind ferner eingegangen:

S. N.	1 M.
R.	1 „
Sa. 2 M.	
hierzu I. Quittung 1 „	
Sa. 3 M.	

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen die Exped. des Hall. Tageblatts.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Beber, welcher Anzeigen zur Vermittelung überzieht an die älteste Annoncen-Expedition von Haasenstem & Vogler, Leipzig, Halle, Leipzigerstr. 2.

Ida Böttger, Brüderstraße 17.

Magazin fertiger Kinder-Ausstattungen

im Preise von Mk. 30, 50, 180, 420, 750 bis 1736.

**Hemdchen,
Jäckchen,
Windeln,
Wickeltücher,
Wickelhänder,
Wickelhöcker,
Wickeldecken.**

**Stieckkissen,
Rosshaarkissen,
Wickelkissen,
Stieppdecken,
Dauendecken,
Coverts,**

**Bettbezüge,
Badelaken,
Gummieinlagen,
Taufkleider,
Taufkissen,
Taufmäntel.**

Komplette Wiegen mit Matratzen und Federbetten.

Preiscourante stehen auf Wunsch zu Diensten.

Auction.

Dienstag den 15. Juli cr. und
Mittwoch den 16. Juli cr.
von Vorm. 10 Uhr an
versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier
zwangsweise bestimmt den ganzen Be-
stand einer Porzellanwarenhandlung,
als:

eine große Partie div. Zeller, Tassen,
Schüsseln, Milchbüchsen, Kannen, Büchsen,
Kaffeebecken, Sauciers, Kästchen, Wasch-
becken, Blumenvasen u. s. w., ferner:
25 Spiegelrahmen, 2 Waarenkörbe,
1 Ladenstuhl und 5 Regale, 1 Stuhl-
Lade, 1 Hohlband mit Drehbankein-
richtung, 1 Schraubstock, 1 Kiste Tafel-
glas, 60 div. Goldbleche u.
**Dietsch, Gerichts-Vollzieher,
gr. Märkerstr. 7.**

Auction

Montag den 14. d. M. Nachm. 1 Uhr
Brüderstraße 4 (Halleria).

O. Radesloek, Auct.-Commissar.
Wohnhaus mit Geschäftskeller
im Inneren der Stadt günstig zu verkaufen.
Brüderstraße 14, III.

Ein Haus in der Char-
lottenstraße, in sehr gutem
Zustande, ist zu verkaufen.
Off. erbeten sub S. 3000
an
**H. Graefe,
gr. Märkerstraße 7.**



Auf dem Rittergute St. Ulrich bei
Mühlhagen sollen
Montag den 28. Juli cr. Nachm. 4 Uhr
200 Stück fette Hammel
(in Partien von 5 Stück),
sowie einige fette Kühe, meistbietend ver-
kauft werden.
Futterstand der Hammel bis 15. Sept. c.
St. Ulrich, den 10. Juli 1884.
Die Ritterguts-Verwaltung.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. &
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-
producte. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine Qua-
lität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Condi-
tionen, Colonial-, Delicates- und Drogen-Ge-
schäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Carbolsäure, Chlorkalk, Desinfectionspulver

empfehlen in säuerlicher Waare
C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Salicylsaures Fussstropfpulver
empfehlen als bestes Mittel gegen Fußschweiß
C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. W. Weymann in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S. (Hierzu eine Beilage.)

Schmucksachen!

Broschen, Medaillons, Ohrringe, Halsketten, Uhrketten, Armbänder, Ringe, Chemisettes und Manschettenknöpfe in Gold, Silber, Platin, Stahl u. empfiehlt in geschmackvollen Mustern zu billigen Preisen.

Albin Henze, Schmeerstr. 39.



**Portemonnaies, Cigarren-
etuis, Brieftaschen, Brief-
mappen, Necessaires, Pompa-
dours, Damentaschen,**

Photographie - Albums

empfehlen in den einfachsten bis hochfeinsten
Mustern zu äußerst billigen Preisen
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Für Touristen empfehle

**Feldflaschen!
Trinkbecher!
Schwammrollen!
Pfadriemen!
Compass etc.**

in größter Auswahl billig
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Für Touristen!

Album von Halle u. Umgegend,
16 photo-lithogr. Ansichten enthaltend,
in elegantem Einband nur 80 ϕ . Verlag von
**Albin Henze, Halle a. S., Schmeer-
straße 39;** vorrätig in allen Buch- und
Papierhandlungen.



Brilliant- und Wasser- Feuerwerk

eigener Fabrik,
Bengalische Flammen
in unübertroffener Farbenpracht,
Illuminations-Laternen
in 150 verschiedenen Sorten,
Luftballons, Kinderfahnen
empfehlen für Gesellschaften, Vereine,
Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr
billig

Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Preisliste gratis und franco.
NB. Das Abbrennen von Feuerwerk
wird übernommen.

Enthaarungsmittel
entfernt spurlos alle lästigen Haare
Bergmann & Co.
Depot in Halle nur allein bei
Albin Henze, 39. Schmeerstr. 39.

Grude-Coak

in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachsse & Co.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Stroh Hüte

für Herren, Damen und Kinder, gar-
nirte Hüte, Blumen und Federn sollen
zum Selbstkostenpreis anverkauft werden.
Stroh Hüte werden noch gewaschen, gefärbt
und modernisiert und von Mittwoch bis
Sonabend geliefert. Gutfabrik von
A. Lehmann, Schmeerstr. 14.



Vom 16. Juli ab bin ich
auf mehrere Wochen ver-
reist.
Dr. Henze.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Montag den 14. Juli cr. Vormittags von 9 Uhr an versteigere ich
im Geschäftslokale des Kaufmanns Herrn Ernst Thiemann zu Ammendorf
öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung:

58 Flaschen Wein, 30 Kistchen Cigarren, 2 halbe Tonnen Lagerbier, 1 Fass
Mohnöl, 1 Fass Syrup, 1 Fass Essigessenz, 1 Fass raff. Del., 2 Fass Hirnöl,
1 Fass Thran, eine große Partie Colonial- und Materialwaren, insbeson-
dere: Zucker, Salz, Kaffee, Pfeffer, Granen, Nüssen, Wacholderbeeren,
Nusskuchen, Citronat, Zimmt u. dergl. Delc. Pfeifen, Cigarrenpfeifen,
Holzstücke, Stieleisen, Rausch- und Kantabak, Tabakbeutel, eine Partie
Holzschuhe, ferner: 1 Kaffeebrenner, 1 Dezimalwaage, 1 Doppel-Gewehr,
1 Jagdtasche, 1 zweiarmlige Lampe, 1 Sopha, 1 Wäscheschrank, 1 Schreipult,
4 Shawls Gardinen u. c.

Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Zur Parterzeugung

ist das einzig sichere und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Moustaches-Balsam.
sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig jetzt.
unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret,
auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50.
Zu haben bei
Osw. Niedermann, Poststraße 3.

F. Voretzsch,

Musikdirector,
Halle a. S., Wilhelmstrasse 5.
Resonator-System Kaps, Feurich etc.
Kreuzs. Pianos 450-1350 \mathcal{M} .
Flügel 1200-3600 \mathcal{M} .



Das seit 15 Jahren rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster,

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke auf den Schach-
teln ist zu beziehen à 25 und 50 ϕ (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten
Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.



Von morgen früh ab stehen
**Grosse und kleine magere Land-
schweine (englische Race)**
zum Verkauf im Gasthof z. Gold. Pflanz in Halle.
Fr. Rolle aus Halle, Geiſtſtraße 30.



Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft. Grund-Capital: 30 Millionen Mark, emittirtes voll-
einbezahletes Capital: 6 Millionen Mark.

Wir übernehmen die
Verwaltung des An- und Verkaufes börsennotirter Wertpapiere zu den Courſen der Berliner Börse,
sowie sonstiger bank- und börsennotirter Effecten, insbesondere auch die Auslieferung von Börsen-Zei-
tungen zu constanten Bedingungen; es besteht die in Anhang gegebene
Provision ausschließlich ein Zehntel Procent.

Die Einlegung von Anleihen, Einlösenden und ausgelassenen Stückeln, sowie die
Contrale der Verloofungen, die Einholung neuer Couponsbogen wird unsern Kunden kostenfrei unter
Berechnung der eventuellen Porto-Anlage besorgt; Vererbung der in fremder Wäse zahlbaren Coupons
bereits einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Courſe.

Kommand- Darlehen gewähren wir auf börsennotirte Wertpapiere je nach Qualität der zu be-
leihenden Effecten in Höhe von 50-90 pCt. des Courſenwertes und je nach der Dauer der Zeit, für welche
die Darlehen gewährt werden, zu 4 1/2-6 1/2 Procent per annum (provisionsfrei).

Bar- Einlagen werden zur Verzinsung angenommen;
es beträgt dieselbe berezt:
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt. per Jahr,
bei rückgr. Kündigung 3 1/2 pCt. " } frei von Spesen.
bei Auswendigkeit 4 pCt. " "
bei Amortisation 4 1/2 pCt. "

Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher erteilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu resp. abgezeich-
net werden.
Disconto- und Giro- (Clique-) Verkehr; Wechsel-Domicilierung.

In dem Leipzigerstr. 95, hiesiger, befindlichen
Wechsel-Geschäft der Bank

wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten
u. c. zu constanten festen Courſen oder auch je nach Wunsch zur Berechnung auf Grundlage des
nächstfolgenden Börsen-Courſes bewirkt. — ebenso wird daselbst über Auslösung von Effecten, über Anlage
in börsennotirten Wertpapieren u. c. bereitwillige Auskunft erteilt; dies geschieht auch auf an
uns gerichtete, mit Betonung verlebene briefliche Anfragen.

Zahlungen zur Uebermittlung an uns nehmen alle Deutschen Reichsbankstellen kostenfrei entgegen
(Reichsbank-Giro-Conto).

Die Direktion der Vereinsbank.

Zur Beachtung!

Geragene Winterberzieher kauft fort-
während und zahlt hohe Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Stellenhunde Personen jeden Berufs
placirt **Bureau Silesia,** Dresden,
Kurfürstenstr. 26.

Stange's Gurkiche, Graefeweg,
empfehlen Mittagstisch incl. 1 Gl. Bier 10 ϕ
Abends Pils- und Braukaffee.